

bei sich dulden wollte⁴⁵⁾, glaubte Zinzendorf nicht länger schweigen zu können. Noch an demselben Tage forderte seine Gemahlin, als Herrnhuter Gerichtsherrschaft, Huldenberg auf, die in Bautzen ausgesprochenen Beschuldigungen zu beweisen. In seiner Antwort berief sich dieser auf das obgedachte Gutachten der Wittenberger theologischen Fakultät über das Marchische Gesangbuch, als Beweis, dass die in Neukirch besuchenden Herrnhuter nichts gutes anrichten könnten. Zu fernem Beleg schickte er zwei Protokolle mit, die schon im Februar 1733, kurz vor seines Vaters Ableben, in Anlass der Konventikel und besuchender Herrnhuter von den Gerichten des Ober- und Niederdorfes aufgenommen waren.⁴⁶⁾ Die Gräfin liess sich aber auch durch diese Registraturen nicht überzeugen, dass ihre Unterthanen sich eines Vergehens schuldig gemacht hätten, und antwortete in diesem Sinne; worauf Huldenberg die Korrespondenz abbrach. Auf ein späteres freundschaftliches Schreiben Zinzendorfs (vom 15. September 1735) antwortete er kurz und kalt.⁴⁷⁾ Seine Erbitterung stieg von Tag zu Tag. Selbst nur das Werkzeug anderer, suchte er überall den Hass und die Verfolgungssucht zu schüren. Er und seine Frau liefen im Lande umher und setzten alles durch ihr Geschrei in Bewegung. Bei vielen fand er Gehör, sowohl bei „bösen Pfarrern“, als „bösen Obrigkeiten“, die nur „auf Gelegenheit warteten, der guten Sache im Lande zu schaden“. Da der lebendige Glaube an Christus denen immer Abbruch thut, die aus dem Laster Gewinn ziehen, so trieb auch „das Schenkeninteresse“ manche Gutsherrschaften auf die Seite Huldenbergs und derer, „die ihn mit Inventionen suppeditirt hatten“, zu denen sein eigener Kopf nicht ausreichte.⁴⁸⁾ Diese durch

⁴⁵⁾ Herrnhuter Diarium 4. April 1735.

⁴⁶⁾ S. die genannten Schreiben und die nachfolgende Korrespondenz, sowie die beiden Protokolle im UA. — Ein Stück aus letzteren war ursprünglich in den Entwurf zum Bericht des Oberkonsistoriums vom 30. Januar 1736 (Körner 27 fg.) aufgenommen, wurde aber wieder getilgt, nämlich die Notiz, dass ein Neukircher „Weibsmensch“ durch eine „Weibsperson“ aus Herrnhut zum Wahnsinn sei gebracht worden. Es dient das wenigstens zum Beweise, dass Huldenbergs Klagen bis nach Dresden gelangten.

⁴⁷⁾ Welches Schicksal dieser Brief Zinzendorfs hatte und welche Wirkung er später ausübte, zeigt Spangenberg a. a. O. 964 fg.; cf. auch Schrautenbach a. a. O. 2. Auflage 178.

⁴⁸⁾ Dieses alles nach gleichzeitigen Privatbriefen des besonnenen und vorsichtigen Grafen Gersdorf (im UA.).